



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915

589 (7.12.1915) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-326547](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-326547)

Bezugspreis: 80 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post einzeln Postausschlag M. 3.72 im Vierteljahr. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Anzeigen: Kolonial-Beile 30 Pfg. Reklamo-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Zweigdruckerei in Berlin

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Telegramm-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim“
Fernsprechnummern:
Oberleitung, Buchhaltung und Zeitungs-Abteilung 1449
Schriftleitung 377 und 1449
Verwaltung und Verlagsbuchhandlung 218 und 7569
Druckerei-Abteilung 341
Lithographie-Abteilung 7096

Nr. 589. Mannheim, Dienstag, 7. Dezember 1915. (Mittagblatt.)

Deutsche Kavalleriepatrouillen an der griechischen Grenze.

Griechenland vor der Entscheidung.

Berlin, 7. Dez. (Von u. Berl. Bur.) Der „Rössischen Zeitung“ wird aus Sofia gemeldet: Die Dinge, welche sich heute in Mazedonien vorbereiten, sind durchaus eindeutig. Schon sind da und dort deutsche Kavalleriepatrouillen an der griechischen Grenze aufgetaucht. Von den englisch-französischen Truppen erfährt man, daß sie ihre Rückzugslinie sichern und sie sollen sogar ihre Schanzarbeiten bis auf griechisches Gebiet getragen haben. Somit steht die theoretisch oft erörterte Frage, was geschehen wird, wenn sich die Entente auf dem griechischen Boden eine Stellung machen sollte, vor ihrer praktischen Lösung. In kurzer Zeit wird die Entscheidung Griechenlands fallen. Auf die zweite detaillierte Anfrage der Entente hatte Griechenland geantwortet, es müsse vorher wissen, ob es sich um Vorschläge oder um Forderungen handelt und die Entente antwortete, sie habe Forderungen gestellt und nicht Wünsche geäußert. Die strategische Entwicklung der Dinge in Mazedonien ist nicht ohne Einfluß geblieben. Der deutsch-österreichisch-bulgarische Zusammenstoß wird jeder Eventualität gerastet sein. Wenn Griechenland, wie anzunehmen ist, die neue Rolle, welche als eine Säufung von Forderungen den Charakter eines Ultimatum hat, ablehnt oder doch nicht in vollem Umfang zustimmend beantwortet wird, so wird es möglich sein, daß die Saloniki-Expedition als Komödie endet. Die Entente führt allein würden die Schuld tragen, wenn daraus eine Tragödie werden sollte.

Berlin, 7. Dez. (Von u. Berl. Bur.) Ein mit der gegenwärtigen Lage in Griechenland vertrauter Diplomat teilte einem Sozialisten-Korrespondenten folgendes mit: Zwischen Franzosen und Engländern bestehen über die Saloniki-Expedition ernste Differenzen, welche seit dem letzten Erfolg der Bulgaren wohl noch mehr verärgert wurden. Niemals bestand bei England und Frankreich die ernste Absicht, Serbien zu retten, sondern nur von Seiten Englands der feste Entschluß, Griechenland in den Weltkrieg hineinzuziehen. England verzögerte sogar, um sich Oester zu eripsum, die Diktatorbedien abzuwickeln. Frankreich machte den Vorschlag, auf welchem Wege Griechenland zum Krieg zu veranlassen. Die Engländer nehmen gar nicht an den künftigen Aktionen an der Front teil und die Franzosen, welche ungeheure Verluste erlitten hatten, sehen heute höchst, daß Erfolg ausgeschlossen sind. Der Wunsch des französischen Vorkommandos ging soweit, daß England sogar mitgeteilt wurde, die Saloniki-Expedition müßte ohne Rücksicht auf Prestigeerwägungen als zwecklos aufgegeben werden. Darum wurde schließlich erklärt, welcher sich überzeigte, daß die gelandeten Truppen ungenügend seien. Mitgeteilt telegraphierte deshalb nach London, der Kaiserliche Hofmeister müsse unbedingt beauftragt werden, in Rom darauf zu drängen, daß Italien unverzüglich mit größeren Kontingenten an der Aktion teilnehme. Darauf hat die Botschaft aus Italien erklärte, daß es keine im Interesse seiner

eigenen Aktionen gegenwärtig nicht einen einzigen Mann von der österreichischen Front wegnimmt. Die griechische Regierung will, ohne einer Wächtergruppe Anlaß zu geben, die Aktionen zu geben, bis ans Ende neutral bleiben.

Die Armee Sarrail in äußerster Gefahr. Beunruhigte Franzosen.

Paris, 7. Dezbr. (WZ. Nichtamtlich.) Oberleutnant Kousset äußert sich im „Petit Parisien“ sehr beunruhigt darüber, daß man nichts von Mackensen und Gallwitz hört, die vielleicht schon im Verein mit den Bulgaren gegen den Bardar vordringen. Ferner sollten nach Blätternmeldungen österreichische und deutsche Abteilungen nach Bulgarien unterwegs sein, was besonders zu beachten wäre, wenn diese Truppenbestände aus den Tälern westlich von Abodobe und in den Rücken fielen. Sind wir nach der Konzentration bei Saloniki stark genug, um einem doppelten Angriff standzuhalten? Leider ist es ungewiß.

In der „Suerre Sociale“ tadelt Hervé die Lässigkeit in der Auffassung der Lage auf dem Balkan. Er wies darauf hin, wie lächerlich die Annahme sei, daß die Deutschen nach Ägypten gingen, wo sie von beiden Flanken bedroht wären.

In Wirklichkeit, so heißt es weiter, stoßen sie gegen die Russen in Bessarabien vor. Sie haben sich in Serbien konzentriert, um die Milizen zu vernichten oder zu umzingeln.

Wenn England und Italien keine Verstärkungen schicken, so wollen wir auf unserer Front wenigstens alle Vorkehrungen treffen, die der deutsche Generalstab an unserer Stelle längst getroffen hätte. Die Regierung soll sich nicht einbilden, daß sie sich, weil sie einen Generalstabschef eingesetzt hat, hierdurch hinter die Verantwortlichkeit anderer verschonen kann.

Wenn der Armee Sarrails ein Unglück zuzufallen, wenn die Katastrophe, die noch aufzuhalten ist, eintreten sollte, wird die Kammer die Regierung keine vierundzwanzig Stunden mehr am Ruder lassen.

Die Stellung eines Chefkommandeurs der Nordarmee wird nach dem „Temps“ nicht wieder hergestellt. Joffre behält die Oberleitung und die Verantwortlichkeit für die militärischen Operationen auf allen Fronten. Dagegen wird ihm ein Offizier im Generalrang beigegeben, der in händlicher Führung mit ihm die Leitung der Operationen auf der französischen Front hat. Während die meisten Pariser Blätter nur die Javars-Meldung über die Beratungen in Calais bringen, hat die „Gazette de l'Est“ die Schritte auf den Inhalt der Beratungen getrichen; nur im „Petit Parisien“ findet sich die Behauptung, daß die Konferenz beschloß, hat in Athen unverzüglich Klärungen zu verlangen. Gleichzeitig würden sich die englischen und

französischen Truppen aus Mazedonien bei Saloniki stark konzentrieren.

Hefige Kämpfe mit dem Saloniki-Korps.

London, 7. Dez. (WZ. Nichtamtlich.) Das Kaiserbüreau veröffentlicht folgenden amtlichen Bericht über die Saloniki-Expedition: Die örtlichen Gefechte am 3. Dezember waren sehr heftig, besonders in Richtung auf Koforino, wo ein bulgarischer Angriff abgewiesen wurde. Zwei Versuche der Bulgaren über die Gerna zu gehen, wurden durch das Feuer unserer Artillerie und Infanterie verhindert.

Siegesfeier in Sofia.

Sofia, 6. Dez. (WZ. Nichtamtlich.) Die bulgarische Telegraphen-Agentur meldet: Durch feierliches Glockengeläute wurde heute früh der Stadt die in der Nacht eingetroffene freudige Nachricht von der Einnahme von Monastir verkündigt und die Bevölkerung aufgefordert dem Willmächtigen für die so schnell erwartete Verwirklichung des durch Jahrhunderte gebedeten nationalen Traumes zu danken und für den Ausgang der blutigen Kämpfe, welche das bulgarische Volk seit langen Jahren zu bestehen hat. Das nationale Bewußtsein Bulgariens ist nunmehr beruhigt. Sämtliche Häuser der Stadt lauten Klagenstimm an. Es herrschte freudige Stimmung, überall finden Kundgebungen statt.

Ein bulgarisches Willkommen für die Russen.

Sofia, 6. Dez. (WZ. Nichtamtlich.) Das Organ der Regierungspartei „Koroban Prava“ schreibt: Serbien ist zu Grunde gegangen, weil sein Schicksal in den Händen der russischen Autokraten lag, der gläubt, den Welt-ereignissen wie feine Launen gebieten zu können. Die serbischen Prinzessinnen am Jarenhofe und die serbischen Lakaien sind immer noch unzufrieden und haben ein neues Mittel ausgedacht, um ihre geheimen Absichten zu verwirklichen. Da diese Lakaien der „Schwarzen Hundert“ nicht wagen, gegen das freiheitsliebende bulgarische Volk zu kämpfen, so erachten sie die Theorie, daß eine Schutzexpedition auf dem Balkan unternommen werden müsse, um das Volk der Bulgaren vom König Jeremia zu befreien. Obgleich wir die Reichhaltigkeit der russischen „Schwarzen Hundert“ wegen ihrer blühenden Sinnlichkeit begrüßen, wollen wir wissen, daß in Bulgarien König und Volk eines Sinnes sind. Bulgarien hat nicht wie Rußland einen Jaren, der Millionen seines Volkes aufopfert, um seine und seiner Lakaien Taschen zu befüllen. Die Bulgaren sind auch kein Volk, welches gegen soziale Unannehmlichkeiten Revolution machen möchte. Der König der Bulgaren hat das ganze Volk hinter sich. Selbst wenn der russische Hof die Möglichkeit hätte, auf irgend welche unheimliche Weise die zerstückelten Leiden aus Teilen und Balkanien zu sammeln und gegen Bulgarien zu entwerfen, müßte er wissen, daß Bulgarien diesen Herden und auch der bewußtlosen Raubtiere der ersten russischen „Schwarzen Hundert“ den Todesstoß zu verfechten wissen wird. In seiner ständigen Vaterlandsliebe wird das bulgarische Volk zeigen, daß es den Boden der Heimat vor fremden barbarischen Angriffen tapfer verteidigen kann. Wer es wagen sollte, die bulgarischen Grenzen zu überschreiten, wird den Augen der tapferen bulgarischen Soldaten begegnen. Das ist unsere Ant-

wort an die russischen „Schwarzen Hundert“ und Hoflakaien.

Die italienischen Truppenlandungen in Albanien.

Berlin, 7. Dez. (Von u. Berl. Bur.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: „Berlinske Tidende“ gibt eine Meldung des „Welt-Vorläufer“ aus Turin wieder, wonach Italien gegenwärtig 50000 Mann in Albanien zu dem besonderen Zweck landet, die verstreuten Teile des Serbenheeres zu sammeln, mit Lebensmitteln zu versehen und nach dem aufstrengenden Marsch wieder kriegsfähig herzustellen. Italien hatte die erste Partie im Balkanfeld allerdings für verloren, oder man will nun eine solide Basis in Saloniki schaffen, um die Landungen zu erweitern, die Russen zum Vormarsch zu bestimmen und das serbische Heer durch italienische Truppen verstärken. (Die neuesten Siege der österreichisch-ungarischen Marine dürften ihre Mächtigkeitsreden hören.)

Düstere Ausichten Italiens

in Rom, 7. Dez. (Priv.-Tel.) Die „Stim-Boletto“ meldet aus Rom: Einer Mitteilung zufolge, die von anscheinend uninteressanter Seite der „Neuen Züricher Zeitung“ gemeldet worden ist, wurde der Plan der italienischen Regierung, das Parlament durch die Senatsanordnung von Weiritt Italien zum Londoner Vertrag zu überreden und damit die Caposition zu entzweien, gescheitert, als es unumgänglich war, dem Parlament die Unmöglichkeit von der Eroberung von Görz zu bringen. Die albanische Unternehmung habe bereits begonnen, indem endlose Eisenbahnbauarbeiten, Kriegsmaterial und Brodmaterial aus den oberitalienischen Sammelplätzen nach den albanischen Küsten brachten, die in Bologna zusammengepackten Meeresden Weg nach Süden angetrieben hätten und bereits Gesteirruppen in Valona mit den Vorbereitungen der Landung beschäftigt seien.

Im Hauptquartier gebe man sich überhaupt über den Ernst der Lage im allgemeinen durchaus keinen Taschungen hin, wenn man sie auch in amtlichen Berichten so gut als möglich darzustellen sucht. Mit noch festerer Überzeugung betrachte man die Lage, die sich entwickeln würde, wenn die Deutschen an der Isonzo-Front eingreifen sollten. Man fragt sich, ob sich denn am Isonzo die Vorgänge von Dantajch wiederholen sollen. Mit diesen Bedenken seien die Tag und Nacht betriebenen Arbeiten zur Anlage einer zweiten Verteidigungslinie am Tagliamento zu erklären, wo 45 Kilometer hinter der Front Tausende von Weiritten beschäftigt seien. Einmalige Reiter und Freunde Italiens hätten schon vor dem angeblichen Spitzweg nach Triest und Trient gemacht. Die düstere Ausichten Italiens seien sehr ernst, da es seine eheuchin zusammengeschmolzenen Kräfte erschöpfen müßte.

Joffre als Oberbefehlshaber.

Paris, 7. Dez. (WZ. Nichtamtlich.) Quelle Constant wird am Donnerstag eine Interpellation einbringen über die Ernennungen, die die Regierung zu ihrem Erlaß über den Oberbefehl beauftragt haben und über die Tragweite dieses Erlasses.

Berlin, 7. Dez. (Von u. Berl. Bur.) Aus Genf wird gemeldet: Der „Temps“ behauptet, daß das Debet, welches General Joffre zum Oberbefehlshaber der französischen Armeen auf allen Kriegsschauplätzen ernannte, sich nicht

mit der Frage der Ernennung eines neuen Führers der französischen Nord-Flotte beschäftigt. Die Regierung hat im Einvernehmen mit Joffre beschlossen, einen Generalsstabschef zu dessen Unterstützung zu ernennen, der in jüngerer Fühlung mit dem Generalstabschef an der französischen Front bleiben werde.

Die Macht an den Darbanellen. Craurige Lage der Expeditionstruppen auf Gallipoli.

Berlin, 7. Dez. (Von u. Berl. Büro.) Aus Sofia wird gemeldet: „Es“ meldet: Aus Konstantinopel eintreffende übereinstimmende Meldungen besagen, daß infolge erhöhter Tätigkeit der türkischen Truppen auf der Halbinsel Gallipoli die Lage des Expeditionskorps von Tag zu Tag gefährlicher werde. Das Eintreten des Winters verhindere Stromschnellen auch am endgültigen Rückzug. Die Schiffe können sich dem Meer entlang nicht nähern. Alle Landungsstellen, deren Errichtung monatelange Mühe kostete, sehen unter Wasser und sind zur Grube gegangen. In unterrichteten Kreisen rechnet man infolgedessen nicht nur darauf, daß die Expeditionstruppen in Kürze von der Halbinsel verjagt werden, sondern auch darauf, daß ein Teil in Gefangenschaft geraten wird.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 6. Dez. (M.B. Nichtamtlich.) Amtlich wird veröffentlicht: 6. Dezember 1915.

Russischer Kriegschauplatz.

Nikols Krenk.

Italienischer Kriegschauplatz.

An der Isonzofront hielt das feindliche Geschützfeuer an. Es war an einzelnen Stellen, insbesondere gegen den Görzer Brückenkopf, zeitweise ziemlich lebhaft. Auch die Stadt Görz und der anschließende Ort St. Peter wurden aus allen Kalibern beschossen. Im Abschnitt der Hochfläche von Doberto setzte die italienische Infanterie unter Tage bei Medipuglia und Palazzo, abends bei San Martino, zum Angriff an; sie wurde überall abgewiesen.

An der Tiroler Front dehnte sich die gegen den besetzten Raum von Lardara gerichtete Tätigkeit der feindlichen Artillerie nun auch auf die anschließenden Stellungen nördlich des Hedro-Tales aus.

Südsüdlicher Kriegschauplatz.

Injere Truppen sind nun auch westlich und südwestlich von Korbipazur und an der von Nitrowizza nach Ipef führenden Straße auf montenegrisches Gebiet vorgedrungen. Im Stahlgelände der Bekera wurden montenegrische Vortruppen auf ihre Hauptstellungen zurückgeworfen. Östlich von Ipef schlugen wir eine serbische Nachhut; unsere Spitzreihen näherten sich der Stadt.

Die Zahl der in den gekürzten Kämpfen eingebrachten Gefangenen übersteigt 2100 Mann. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Hüter, Feldmarschallleutnant.

Die deutsche Heereskavallerie östlich Wilna.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Als nach dem Fall von Minsko die 2. Armee sich an Wilna heranrückte, begleitete ein starkes deutsches Kavalleriekorps dieses Vorgehen auf dem linken Flügel längs der Straße Wilsamierz - Ulyany.

Es verlohnte sich, diese Bewegungen unserer Heereskavallerie zu verfolgen; ein Blick zu gewinnen von großen und weitläufigen Aufstellungen, die der jegliche Krieg an die Reiterweise stellt; Bestrebungen zu durchleuchten, die eine ruhmvolle Ursumierung drahtloser Lizen deutschen Reiters geistes werden.

Am 3. September trat das zunächst aus drei Divisionen bestehende Kavalleriekorps an, um im letzten Zusammenhang mit dem rechten auf Danaburg vorwachen Flügel der Kiemen-Armee zu operieren. Seen-Engen, welliges und bewaldetes Gelände, zahlreiche Wasserläufe bildeten bederwärts der Straße nach Danaburg die nachdringlichen Verteidigungsmittel, der blut aufeinanderfolgenden russischen Stellungen. Ein eigenartiges Netz von Schützengraben und Grabenbänken erschwerte alle Bewegungen.

In diesen besonders für die Verwendung großer Reitermassen außerordentlich ungünstigen Verhältnissen mußte dem Kavalleriekorps die gewaltige Aufgabe gestellt werden, durch ständige Flankbewegung das Vorgehen des rechten Ki-

Ereignisse zur See.

Am 3. letzten Monats früh hat unter Kreuzer „Novara“ mit einigen Zerstörern in San Giovanni di Medua drei große und zwei kleine Dampfer, fünf große und viele kleine Segelschiffe, während sie Vorräte landeten, durch Geschützfeuer versenkt. Einer der Dampfer floh in die Luft. Die Flottille wurde dabei von etwa 20 Geschützen vom Land sehr heftig, aber erfolglos beschossen.

Nähe davon hat S. M. S. „Parasol“ das französische Uferschiff „Decene“ versenkt und den Kommandanten, den zweiten Offizier und 26 Mann, gefangen genommen.

Eine andere Flottille hat in der Nacht auf den 23. November einen mit 3 Geschützen armierten Dampfer und einen großen Motorregale, beide italienisch, voll beladen, auf der Fahrt von Brindisi nach Taranto versenkt, die Überlebenden des Dampfers, darunter vier von der Kriegsmarine, gefangen genommen und die Bemannung des Motorregales in Booten freigelassen.

Flottenkommando.

Vom östlichen Kriegschauplatz.

Einberufung der Jahresklasse 1917 in Russland.

Petersburg, 6. Dez. (M.B. Nichtamtlich.) Die Petersburger Telegr. Agentur meldet: Durch kaiserlichen Ukas wird die Einberufung der Jahresklasse 1917 für 1916 beschlossen.

Ein französisches Tagebuch.

Die nachstehenden Angaben sind dem Tagebuch eines französischen Infanterie-Offiziers entnommen, der Mitte Oktober in der Champagne in deutsche Gefangenschaft geriet:

24. September. Wir gehen heute Abend in die Schützengraben. Morgen früh, etwa um 6 Uhr, schießen wir zum Angriff. Unsere Streifenkräfte sind ungeheuer, 76 Divisionen sind beteiligt, darunter 16 Kavallerie-Divisionen; mehr als 3000 Geschütze, darunter 20 auf unserer Front. Man schießt seit drei Tagen! Heute ist ein Höllenlärm. Sie antworten uns ein wenig, aber nicht hart. Es ist merkwürdig! In weniger als 12 Stunden sind wir mitten im Kampf. Vielleicht bin ich schon eine Weile! Oder auch nicht! Man weiß es nicht. In einigen Stunden werden viele von denen, die jetzt hier sind, lebend voll Leben, tot sein. Ich habe vielleicht noch 8 oder 10 Stunden zu leben. Sei's drum. Ich lasse auf dem Schlachtfeld in Erfüllung meiner Pflicht, an der Spitze meiner Leute. Und dennoch vertraue ich auf meinen Stern. Wenn ich das Glück habe, durchzukommen, ist mir das Kreuz über. Wir sind voll Begeisterung. Die Stimmung der Mannschaft ist herrlich. Der Stoß, den wir führen, macht ein Ende. All unsere Kräfte, all unser Geld steht auf dem Spiele. Wenn es glückt, ist unser Boden frei, wenn nicht, ist Paris verloren. Wir verstehen es und werden siegen. Doch lebe Frankreich, und uns werde der Sieg!

28. September. Wenn ich seit dem 24. nicht mehr geschrieben habe, kommt es daher, daß wir durch den Angriff abgewartet waren. Mein Bataillon (?) hat 1300 Mann verloren, darunter 12 Off-

ziere. Es sind nur noch drei von uns übrig. Man beschützt einen feindlichen Gegenangriff. Wir befinden uns in einer sehr schlechten Stellung. Der vorbereitete Stoß ist gründlich mißglückt. Es ist aus. Rechts, wo alles gut geht, verliert man das Unglück wieder gut zu machen. (2000 Gefangene und 70 Geschütze). Das hindert nicht, daß der erste Angriff das Ziel nicht erreicht hat und entriegelt besser zu sein gekommen ist.

Das 100. und 101. Regiment haben sich gesammelt, vorgezogen.

Meine Kompanie zählt noch 30 von 210 Mann. Bei anderen Regimentern sieht es ähnlich aus.

Ich bin totmüde. Man zermürbt uns den Kopf mit Kanonenschüssen. Es ist furchterlich. Wir halten uns kaum noch anrecht. Und dennoch: Man muß!

Die deutschen Truppen sind großartig. Ich bewundere und achte meinen Gegner wegen seiner Tapferkeit, wegen seiner wunderbaren Disziplin, seinem Ordnungssinn, auch im Kleinen. Deutschland ist sehr mächtig und hat sich so aus sich selbst geschaffen. Das ist herrlich!

Seine edelste Eigenschaft ist äußerste Geduld, Ausdauer und Beharrlichkeit, den Erfolg zu erringen für die Größe des Landes.

Ich kann keine Einzelheiten schreiben, es ist und verboten.

7. Oktober. Ich habe schon lange nicht mehr geschrieben. Wir haben den Rückzug gemacht und stehen unter dem Befehl des...

Wir befinden uns in der ersten französischen Linie in Reserve. Ein deutscher Graben wird erobert und alsdann wieder verloren. Wir besitzen ein kleines Geschütz. Ich schlafe im Zell des Bataillonskommandeurs. Und dennoch! Guter Gesundheitszustand und gute Stimmung. Bestimmt Kommandantur. Die Geschütze stehen 10 Meter hinter uns, in der Ebene, und wir werden am besten Tage verschießt. Ein beträchtlicher Fortschritt. Man rechnet damit, daß noch ein zweiter Durchbruch versucht wird in Richtung auf die Stellung bei Douvrien, die, wie man sagt, riesig verschätzt ist! Sollten wir, daß es glückt! Unsere Streitkräfte sind bedeutend.

Vorgestern wurde... mit dem Kreuz der Ehrenlegion geschmückt. Ich muß es unbedingt auch haben, noch als Leutnant. Ueberrigens bin ich vorgezogen ebenso wie zum zweiten Streifen (Wegzeichen des Oberleutnants), aber das dauert lang.

Angenblicklich geht alles gut.

11. Oktober. Wir haben die Schützengraben für den Winter besetzt. Die Offensiven sind endgültig eingestoppt. Alles in Allem ist es das Eingeständnis der Unfähigkeit. Wenn wir mit 3000 Geschützen und 200000 Mann die deutsche Linie nicht durchbrechen konnten, werden wir sie niemals durchbrechen. Bulgarien geht gegen uns. Griechenland hat abgetreten. Es sieht unserer Verbindung in Saloniki (Sarrail) mit einer gewissen Gleichgültigkeit an, die nicht ganz gut aussieht. Keine Begeisterung für die Sache der Verbündeten.

Unser Expeditionskorps beträgt 500000 Mann sowohl in Betracht der griechischer Feindseligkeit, als im Bulgarien angreifen. Wir belasten ein neutrales Land! Und dabei schreit man über den deutschen Einfall in Belgien! Sagen wir doch davon still! Wir sind ganz gleich. Werst dient man seinem eignen Vorteil, wie es auch recht ist. — Wenn wir ein wenig mehr Nutzen aus den deutschen Lehren ziehen, in der Kriegskunst, in der Diplomatie, in Vorsorge und Ausdauer, wäre dies viel besser, als einen Gegner zu schmätzen, der uns in sehr vielen überlegen ist.

nördlich zusammengezogene Kavallerie angegriffen und schlagen zu dürfen, verleitete der Held. Vor unsere über die Linie (Dauwel) - Tauragina vordringenden Kavalleriebrigaden wichen die russischen Reitermassen eiligt aus.

Das Korps erhielt den Befehl, nacheinander die Operationen der 2. Armee östlich Wilna zu unterstützen und zwar zunächst durch starken Druck gegen den russischen Nordflügel, später durch eine nachfolgende Bewegung gegen den Rücken des Feindes. Unter dem Planckschutz einer seiner Divisionen ging das Kavalleriekorps zunächst über Anahytsch - Kobonary auf Mal. Nekhan 12 Kilometer westlich Swetitsjans an Bahnlinie Wilna - Danaburg und über Tauragina auf Koltunjan) vor.

Das waldröhige, von zahlreichem Seem und Sümpfen durchschnittenen Gelände bot an sich schon schwachen Truppen die Möglichkeit nachhaltigen Widerstandes. Die Aufgabe aber verlor sie schnelle Raumgewinnung in südöstlicher Richtung. Dem Feind wurde der Verteidiger der Bahnlinie westlich Swetitsjans und an den Seen-Engen bei Koltunjan angegriffen und geschlagen. Trotz feindlichen Widerstandes, trotz der Ungunst des Geländes mit seinen tiefen, ausweichenden Bögen, überschritt das Kavalleriekorps bereits am 12. September die Bahnlinie, unterbroch sie an wichtigen Punkten und erreichte nach am Abend die Gegend von Rantupa). Das besetzte Solofjan wurde angegriffen und ein Trupp Kavaleri daraus vertrieben. Eine Anzahl dieser Reitertruppe wurde müdelos gefangen. Sie lagen in Gärten und betrautes umher zwischen den Gebäuden der

Deutscher Reichstag. Die sozialdemokratische Friedensinterpellation.

Berlin, 7. Dez. (Von u. Berl. Büro.) Die nächste Reichstagsitzung, in der der Reichstag sprechen soll, wird bereits um 10 Uhr morgens ihren Anfang nehmen. Der „Vorwärts“ schreibt in der Beziehung:

Die Sitzung beginnt bereits um 10 Uhr morgens. Im Anschluß an die Rede des Reichstages wird dann die Interpellation der Sozialdemokraten begründet und vom Reichskanzler beantwortet werden. Die Vertreter der bürgerlichen Parteien werden sich wahrscheinlich auf kürzere Erklärungen beschränken (wie wir das bereits angekündigt haben). Die Plenausschüsse des Reichstages fallen dann wieder auf einige Zeit aus, weil der Reichshaushaltsausschuß mit seiner Arbeit wohl kaum bis Ende der Woche fertig werden wird. Von dem Abschluß dieser Arbeiten hängt es dann ab, wie die weitere Tagung des Reichstages verlaufen wird.

Die Ernährungsfrage im Haushaltsausschuß.

Berlin, 6. Dez. (M.B. Nichtamtlich.) Bei der weiteren Beratung der Lebensmittelfragen in der heutigen Sitzung des Haushaltsausschusses des Reichstages bezieht sich der Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück die Besprechung verschiedener Fragen für die Einzelberatung über die eingebrachten Anträge vor. Er wandte sich gegen die Behauptung, daß die Kontrakte bei der Durchführung der Kartofselverordnungen verjagt hätten, sie seien vielmehr manchmal darüber hinausgegangen. Die Frage der Versorgung mit Fett sei schwierig; er halte eine Regelung der Verteilung für notwendig. Die aus beschlagnahmten Rohstoffen erzeugte Margarine im Preise von 1 Mark 40 Hg. für den Pfund sei noch nicht auf den Markt gekommen; sie werden den Gemeinden zur Versorgung von Winterbewohnern überlassen werden. Eine Verordnung, durch welche die Lebensmittel großer Volksteile entsprechend verteilt werden, werde demnächst erlassen werden; eine dauernde Regelung des Futtermittelbesitzes könne, da keine Verteilung sich fortwährend änderten, durch eine systematische Verordnung nicht erreicht werden.

Der Staatssekretär des Reichshauptamtes Dr. Pfeifferich wies an einem reichen Zahlenmaterial nach, daß die Kosten des Lebensunterhaltes im feindlichen Ausland viel höher seien als bei uns, besonders die Kosten für Kartoffeln. Den Bemerkungen der verbündeten Regierungen um die Erleichterung der Lebensunterhaltung im Reich seien die Verhältnisse gewisse Grenzen, welche man bei der Beurteilung dieser schwierigen Fragen nicht unbeachtet lassen dürfe.

Berlin, 6. Dez. (M.B. Nichtamtlich.) In der weiteren Verhandlung des Haushaltsausschusses des Reichstages erklärte der Staatssekretär des Innern, es sei der Durchführung der Bestimmungen über die Lebensmittelversorgung nicht zuträglich, wenn sie gleichzeitig mit ihrem Erscheinen mit über Kritik überprüft würden. Ein anderer Regierungsvertreter stellte fest, daß die Gesundheitsfürsorge für den Soldat vom Ernährungsstand bis zur Postkarte 15 Hg. betragen. Die Reichsgesetzgebung habe auf das Wohl der selbstwirtschaftlichen Kommunalverbände keinen Einfluß und könne angesichts des verhältnismäßig geringen Quantums, welches ihr zur

Vernahme. Den Befehl ihrer Führer, den dort lagernden Spiritus auszulassen zu lassen, hatten sie mit gutem Willen über oder in ihrer Aufassung über ungenügende Ausführung erhalten. Immerhin werden hier nach über 40000 Liter Spiritus beibehalten.

Von Kuntup wurden folgende Anordnungen getroffen:

Unterbrechung der Bahnlinie Molobezno - Polozk.

So ging noch in der Nacht eine Sprengabweckung unter Rittmeister v. Rappenstein in Stärke von 2 Eskadronen, Kavalförern, 4 Wachposten, einem Geschütz und Werten zur Zerstörung der Bahn nach Rosowick. Rittmeister v. Rappenstein erreichte die Bahn an der beschriebenen Stelle, griff ohne Zögern ein von Molobezno eintreffendes russisches Bataillon an, warf es zurück und unterbroch die Bahnlinie. Ein langer Zug mit Kampfmateriel wurde verbrannt, während ein verlassenes russisches Geschütz, dessen Mitnahme unmöglich war, gelöst wurde.

Der 11. September brachte für das Kavalleriekorps die Fortsetzung des in breiter Front angelegten Marsches in den Rücken der russischen Armee und gegen ihre rückwärtigen Verbindungen über die Linie Kobysch - Dubatonsk - Romow - abjol (östlich des Parocz-Sees). Eine Unternehmung, ebenso läßt im Einschluß, wie russischer in der Durchführung. Ein Reiterzug - angelegt gegen die Lebensbede einer in beiden

Bereitstellung an die Fronten zur Verfügung... nicht 3000 Mann bedürftig...

Kriegerheimstätten und Wohnbau

Die Deutsche Heimatgenossenschaft (HMG) hat... im Verlauf ihrer Tätigkeit...

Der Armeelieferungsprozeß Jacoby, Kohn und Schmidt.

Berlin, 6. Dez. (Mittagsblatt). In dem bei Weiden... gegen Wilhelm Jacoby und Genossen...

Badischer Landtag.

(II. Kammer.) Aus der Haushaltskommission.

6. Sitzung am Freitag, den 3. Dezember 1915 (nachmittags).

Gegenstand: Fortsetzung der Beratung des Vorschlags der Verkehrsausschüsse...

Ein Mitglied erhebt die Eisenbahnverwaltung... die Eisenbahnverwaltung...

Ueber das Verfahren bei Verpachtung der Mahdabwirtschafte...

Ein anderer Regierungsvertreter kommt auf die Einrichtung der Groß- und elektrischen Beleuchtung...

Ein Mitglied betont im Hinblick darauf, wie eben bekanntgegebene Zusammenstellung...

Bei Beratung des Antrags: „Bericht vom Stande der Eisenbahnverwaltung“...

Der Bericht über den Stand der Eisenbahnverwaltung...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

mit dem Hauptantrag zusammenzufassen soll... In dem Bericht über die Verhandlungen...

Der Armeelieferungsprozeß Jacoby, Kohn und Schmidt.

Berlin, 6. Dez. (Mittagsblatt). In dem bei Weiden... gegen Wilhelm Jacoby und Genossen...

Die schwierige Lage der Buchdruckereibesitzer u. Zeitungsverleger.

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

lind, während die Einnahme aus dem... In der Verhandlung über die Verhandlungen...

Badischer Landtag.

(II. Kammer.) Aus der Haushaltskommission.

6. Sitzung am Freitag, den 3. Dezember 1915 (nachmittags).

Gegenstand: Fortsetzung der Beratung des Vorschlags der Verkehrsausschüsse...

Ein Mitglied erhebt die Eisenbahnverwaltung... die Eisenbahnverwaltung...

Ueber das Verfahren bei Verpachtung der Mahdabwirtschafte...

Ein anderer Regierungsvertreter kommt auf die Einrichtung der Groß- und elektrischen Beleuchtung...

Ein Mitglied betont im Hinblick darauf, wie eben bekanntgegebene Zusammenstellung...

Bei Beratung des Antrags: „Bericht vom Stande der Eisenbahnverwaltung“...

Der Bericht über den Stand der Eisenbahnverwaltung...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

ausgeführt werden sollen, erklärt der Herr... eine genaue Reihenfolge sei...

Badischer Landtag.

(II. Kammer.) Aus der Haushaltskommission.

6. Sitzung am Freitag, den 3. Dezember 1915 (nachmittags).

Gegenstand: Fortsetzung der Beratung des Vorschlags der Verkehrsausschüsse...

Ein Mitglied erhebt die Eisenbahnverwaltung... die Eisenbahnverwaltung...

Ueber das Verfahren bei Verpachtung der Mahdabwirtschafte...

Ein anderer Regierungsvertreter kommt auf die Einrichtung der Groß- und elektrischen Beleuchtung...

Ein Mitglied betont im Hinblick darauf, wie eben bekanntgegebene Zusammenstellung...

Bei Beratung des Antrags: „Bericht vom Stande der Eisenbahnverwaltung“...

Der Bericht über den Stand der Eisenbahnverwaltung...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...

Die parlamentarische Buchdruckerei...



43305

genwartigen Organisation nicht als wünschenswert bezeugt.
 Über den derzeitigen Stand der Vorbereitungen zum Neubau des Personenbahnhofs in Heidelberg gibt ein Regierungsvertreter auf die Anfrage eines Mitgliedes davon Auskunft, daß, soweit sich jetzt übersehen läßt, seine Fertigstellung in den Jahren 1918/19 erfolgen werde.
 Ein anderer Regierungsvertreter behauptet, daß ähnliche Entwürfe über den Zeitpunkt der Fertigstellung von Bahnhäusern mit Rücksicht auf die derzeitigen außergewöhnlichen Verhältnisse nicht abgegeben werden können.
 Im Aufschluß an eine Anforderung in der Hochspannungsbauverwaltung des Eisenbahnbauwesens für den Ankauf des Wendelspeichers wird die Vorlage der Regierung über einen hierfür bewilligten Administrativkredit in der Höhe von 923.611,96 Mark für den Ankauf des genannten Speichers besprochen. Da dieser Anforderung die der Finanzminister eingehend begründet, drei Verträge zugrunde liegen, deren Fortsetzung seitens eines Mitgliedes gewünscht wird, wird die Entscheidung über die nachträgliche Genehmigung dieses Kredites erachtet.
 Die zur Beratung stehenden Voranschläge wurden angenommen.

Aus Stadt und Land.

Blauheim, den 7. Dezember 1915.
 Von Großherzogin Luise ist bei dem Vorstand des Frauenvereins Hendenheim folgende Drahtantwort eingetroffen:
 Dem Frauenverein Hendenheim sage ich für alle guten Wünsche, die er mir durch Ihre freundliche Vermittlung bei meinem Eintritt in das 78. Lebensjahr dargebracht hat, meinen aufrichtigen Dank. Mit bezüglicher Teilnahme werde ich auch weiterhin die gesegnete Wirksamkeit Ihres Vereins verfolgen.
 Großherzogin Luise.
 Militärische Beförderung. Dem Offizierstellvertreter des Besondere nach Offenbürg wurde Hugo Bährle im 4. Landsturm-Inf.-Bataillon Offenbürg.

Verlegungen. Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat den Eisenbahnsekretär August Paul in Tübingen zum Stationsamt Stuttgart und den Eisenbahnsekretär Emil Cyp in Singen (Eberswein) zum Stationsamt Basel berufen.
 Die Mannheimer Liedertafel hat am Samstag Abend ihre 76. ordentliche Hauptversammlung abgehalten. Aus dem vom Vorsitzenden erstatteten sehr umfangreichen Tätigkeitsbericht ging hervor, daß im abgelaufenen Jahre der Tod in den Reihen des Vereins wieder sechs Ernte geerntet hat. Derselbe Bericht des Vorsitzenden wurde dem verstorbenen zweiten Ehrenpräsidenten Heinrich Fischlinger und dem zweiten Präsidenten Rudolf Kramer geleistet. Die Versammlung erhob sich zum Ehrenbesuch an die Verstorbenen, unter denen sich auch ein auf dem Schicksale der Kämpfer befindet, von den Eigen. — Weiter ist aus dem Tätigkeitsbericht zu ersehen, daß 38 Töne von Liebhabern den Deibelstod fürs Vaterland bestritten sind, und daß noch 67 Sänger und 102 nichtstimmende Mitglieder unter den Wägen stehen. Auf Ansuchen wurden wiederholt Noten ins Feld geschickt, und zwar nach Frankreich, Rußland und Serbien, was als Beweis gelten darf, daß unsere Krieger auch das beste Blut im fremden Lande und inmitten des Kampfes pflegen. Der Kassenerbericht schließt bei 18.31,00 Mark Einnahmen und 17.882,55 Mark Ausgaben mit einem Kassensaldo von 142,18 Mark ab. Das Gesamtvermögen beträgt 102.966,74 Mark. — Infolge Ablebens des 2. Vorsitzenden Rudolf Kramer wäre eine Ersatzwahl für diesen vorzunehmen gewesen, um aber auch den im Felde weilenden Mitgliedern Gelegenheit zu geben, an dieser wichtigen Wahl teilnehmen zu können, wurde diese bis zur nächsten Hauptversammlung verschoben. Die tagungsgemäße auscheidenden Herren J. Baurle, G. Geyer, S. Moseremann.

Die Mannheimer Liedertafel hat am Samstag Abend ihre 76. ordentliche Hauptversammlung abgehalten. Aus dem vom Vorsitzenden erstatteten sehr umfangreichen Tätigkeitsbericht ging hervor, daß im abgelaufenen Jahre der Tod in den Reihen des Vereins wieder sechs Ernte geerntet hat. Derselbe Bericht des Vorsitzenden wurde dem verstorbenen zweiten Ehrenpräsidenten Heinrich Fischlinger und dem zweiten Präsidenten Rudolf Kramer geleistet. Die Versammlung erhob sich zum Ehrenbesuch an die Verstorbenen, unter denen sich auch ein auf dem Schicksale der Kämpfer befindet, von den Eigen. — Weiter ist aus dem Tätigkeitsbericht zu ersehen, daß 38 Töne von Liebhabern den Deibelstod fürs Vaterland bestritten sind, und daß noch 67 Sänger und 102 nichtstimmende Mitglieder unter den Wägen stehen. Auf Ansuchen wurden wiederholt Noten ins Feld geschickt, und zwar nach Frankreich, Rußland und Serbien, was als Beweis gelten darf, daß unsere Krieger auch das beste Blut im fremden Lande und inmitten des Kampfes pflegen. Der Kassenerbericht schließt bei 18.31,00 Mark Einnahmen und 17.882,55 Mark Ausgaben mit einem Kassensaldo von 142,18 Mark ab. Das Gesamtvermögen beträgt 102.966,74 Mark. — Infolge Ablebens des 2. Vorsitzenden Rudolf Kramer wäre eine Ersatzwahl für diesen vorzunehmen gewesen, um aber auch den im Felde weilenden Mitgliedern Gelegenheit zu geben, an dieser wichtigen Wahl teilnehmen zu können, wurde diese bis zur nächsten Hauptversammlung verschoben. Die tagungsgemäße auscheidenden Herren J. Baurle, G. Geyer, S. Moseremann.

Immer ein Kavalierkorps zu entsenden, hatte der Gegner inzwischen starke Kräfte bei Osmjana und Sold mit Marschrichtung Nordost zusammengepackt. Mit täglich wachsender Ueberlegenheit ging er gegen die Hauptkräfte unserer Kavallerie in dieser Richtung vor.
 Für den 19. 9. war das Vorgehen einer deutschen Infanterie-Division von Gostyn auf Smorzon zu erwarten. Die Kavallerie-Division hielt daher ihre Stellung bei Smorzon, selbst nachdem der Kommandeur eines ganzen russischen Kavalleriekorps über Blate Arno? — Wozu schickte er war. In einer brüderlichen Stellung am Smorzon erwartete die kommandierende Kavallerie-Division den Angriff des weit überlegenen Gegners. Die kühnsten Gefechte bei Krasnaja und Jamiy hatten ergeben, daß diese Kavallerie-Division in der Lage war, den Angriff eines ganzen Kavalleriekorps mit unverwundlicher Ruhe zu erwarten. Sollte doch mancher sogar das russische Wozeloz und unerschütterlichen ruhigen Kampfes gegen

Dr. Striner und B. Staehel wurden durch Kurat wieder gewählt. — Die weiteren Verhandlungen betrafen innere Vereinsangelegenheiten.
 Das Fest der silbernen Hochzeit begibt am heutigen Tage Herr Kaufmann Adolf Geiger und seine Ehefrau Frieda geb. Hirsh. Mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit ist von irgendeiner Feiertagsfeier vollständig abgesehen worden.
 Nachruf. Dem Kreisdeputierten für gestern nachmittag das 18. Jahre alte Dienstmädchen Anna Hofmann, beheimatet Kettnerhofstraße 17, vom zweiten Stockwerk auf die Straße. Es zog sich einen Rückenbruch und erhebliche innere Verletzungen zu, die seine Aufnahme ins Allg. Krankenhaus nötig machten.

Polizeibericht vom 7. Dezember 1915.

Gasexplosion. Beim Abräumen einer unbedeutenden Ausstellung in einer Werkstatt im Hause Q 2, 17 erfolgte am 6. d. Mts., nachmittags 2 Uhr eine Explosion, wodurch ein Gebäude- und Dachstuhl teilweise zerstört wurde. Der Schaden beläuft sich auf etwa 100 Mark und ist durch die Versicherungsgesellschaft zu ersetzen. Die Ursache ist die Abfeuerung vornehmlich an beiden Händen leichte Brandwunden.

Zusammenstoß. Gestern Abend 9½ Uhr erfolgte auf dem Bahnhofsübergang bei Kottbuschheim ein Zusammenstoß zwischen einem beladenen Kraftfahrzeug eines Fuhrmanns von Bruchheim und einem Straßenbahnwagen der Linie 10. Personen wurden hierdurch nicht verletzt. Es wurde nur ein Teil der Ladung auf den Boden geschleudert.

Unfälle. Am 4. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, stürzte ein 18 Jahre alter Knabe von hier beim Durchschneiden von festem Holzsegment auf das Dach der Gasanstalt Kottbuschheimer Gärten. Infolge Rutschens der Leiter zu Boden, verletzte er die linke Hand in die lebende Klappe und erlitt dabei in erhebliche Brandwunden, die er sich ins allgemeine Krankenhaus hierher begeben mußte.

In einer Gemächten Fabrik in Mannheim Nr. 1 am 4. d. Mts., nachmittags einen 18 Jahre alten Tagelöhner von hier beim Hochziehen eines Gatters mit aufgeschlossener Schraube ein Teil des letzteren auf beide Hände und verurteilte ihm Brandwunden. Ein 30 Jahre alter Fabrikarbeiter von Buchhof geriet am 6. d. Mts., nachmittags in einem Fabrikbetrieb mit dem linken Daumen unter die Waage einer Papiermaschine und erlitt eine erhebliche Verletzung. Beide Verletzten fanden Aufnahme im Allgemeinen Krankenhaus.

Auf der Straße Nr. 14 sprang gestern Abend 7½ Uhr ein 42 Jahre alter verheirateter Tagelöhner von hier von einem in der Nacht bestohlenen Straßenbahnwagen ab und zog sich dabei eine Verletzung der linken Hand und Darmschmerzen in seine Wohnung in der Kottbuschstraße verbracht werden.

Aus Ludwigschafen.

Tödlicher Unglücksfall. Am vorigen Sonntag wurde gestern nachmittag der verheiratete 36 Jahre alte Postkommissionär Karl Dilld von einem Schlag erfaßt und so schwer verletzt, daß er kurze Zeit darauf verstarb.

Aus dem Großherzogtum.

(.) Mannheim, 6. Dez. Nachdem erst letzte Woche hier bei Biedermeyer Eberl, der wenige Tage vorher zum Militär eingezogen war, ein größerer Einbruch verübt wurde, wurde heute Nacht im hiesigen Bahnhofsgelände eingebrochen. Der Täter schlug an der Tür zum Gewächskammer ein Glasfenster ein, schlich mit dem innenden stehenden Schlüssel die Tür auf und erbrach die Glockenkasse, in der über nur 9,50 M. waren. Hoffentlich kommt man bald auf die Spur der Täter.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

m. Mutterstadt, 6. Dez. Im oberen großen Saale des Gasthauses „Zum Ochsen“ wurde am gestrigen Abend vor einem dicht besetzten Hause die angekündigte Winterländische Kriegsgedächtnisfeier der Fußballgesellschaft 1906 abgehalten, alle in

diese Division von weiteren Angriffen absenden müssen.
 Die erwartete Infanterie trat zunächst nicht ein, hingegen erneuerte der Feind am 20. 9. seine überaus heftigen Angriffe unter Umfassung des linken Divisionseckes, der schließlich von überwindender Uebermacht zurückgenommen werden mußte. Gegen Abend wurde die Brückensituation unbehaltbar. Nach zehntägigen harten Kämpfen gegen Truppen sah eines ganzen Kavalleriekorps — einer Glanzleistung unserer Kavallerie in der ihrer Gegenwart doch so wenig entsprechenden Verteidigung — ging die Division auf das südliche Wälder zurück.
 Der Gegner drängte in dieser Nacht nicht nach, sondern begnügte sich mit dem Vorjücken durch Patrouillen über den Fluß, wo inzwischen eine Infanterie-Division in Gegend Jodyk—Dubatowa eingetroffen war.
 Neue Anordnungen des Armeekorpskommandanten hielten an den folgenden Tagen den Kavalleriekorps neue strategische Aufgaben und Ziele.
 Häufiger Unterführer und Reiter haben in jener Zeit geleidet, was von ihrer Umsicht und Kühnheit, was von dem unermüdeten Anstrengung gefordert und erwartet wurde. Die Anerkennung des obersten Kriegsherrn gilt als Aufsporn zu neuen großen Leistungen.

Eine seltene Anerkennung

solle unserer Kavallerie zuteil werden. Der feindliche Kavallerie, der aus meisten denurchschlagenden Duld der deutschen Reitermassen in seiner Flanke und in seinen Rücken gespürt hatte,

Quinten unserer bedrängten Reiter. Durch eine letzte, wohlbedachte, von Bergen kommende, wenn auch kurz geballene Anpralle des Herrn Salomon Ehrlich wurde der Feind eingeschüchtert. Herr Ehrlich begrüßte die Anwesenden, dankte für den auhorvorzüglichen Besuch; er erwähnte weiter, daß trotz den vielen ausgedehnten Feinden nur Deutschland und seine Verbündeten siegen müßten, und endete mit einem dreimaligen Hoch auf den König und den Kaiser, in das die Anwesenden kräftig einstimmten. Bekanntschaft, Solider, Lebende Bilder, Demonstrationen usw. wechselten nun der Reihe nach ab. Der Feind war wirklich großartig, sodas die Fußballgesellschaft, die zum ersten Male vor die Öffentlichkeit tritt und besonders gerade jetzt in der schweren Kriegszeit mit Stolz auf die Veranstaltung juristisch kann. Neben 300 Mark wurden dreierlei, auch in dieser Hinsicht darf man dankbar sein. Allen Mitarbeitern darf man Lob und Dank sagen.

Letzte Meldungen. Die englische Niederlage in Mesopotamien.

London, 7. Dez. (W.T.W. Nachrichten.) In einem Leitartikel über die Kriegsergebnisse in Mesopotamien gelangt die Times zu dem Schlusse, daß die britischen Truppen zwar am ersten Wecktag die Schlacht von Alkifon gewonnen, daß sie aber nicht imhande waren, ihre Stellungen zu behaupten. Drei Tage lang seien die Briten durch eine sehr große Uebermacht zurückgetrieben worden. Jetzt händen sie genau hundert Meilen weit von Bagdad, obwohl es schon lange sei, daß Verstärkungen zur Verfügung ständen, müßte das englische Publikum doch einsehen, daß noch geraume Zeit verstrichen wird, ehe die britischen Soldaten die Mauer der Kalifenstadt an Gesicht bekommen würden.

Die Operationen gegen die englisch-französische Wardar-Armee.

* Budapest, 6. Dez. (Priv.-Tel. 3.) „Vester Lloyd“ läßt sich aus Sofia drucken: Die Kräfte an der Balkanfront können so gut als wie erledigt betrachtet werden. Die Armee Bajazet hat in glänzenden Operationen mit den deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen die Souveränität des serbischen Heeres vollständig zurückgeworfen, und das Interesse wendet sich nunmehr ganz den englisch-französischen Streitkräften zu, die mit den ihnen zugeleiteten serbischen Abteilungen immer wieder vergebliche Versuche machen, die bulgarische Grenzlinie zu durchbrechen, und zwar hauptsächlich am Wardar, was ihnen jedoch nicht gelang, ihnen dagegen große Verluste einbrachte. Die bulgarische Südarmee unter Theodoroff war bis jetzt auf die Defensive angewiesen, allein die Form, in der sie dies tat, berechtigt zu der Hoffnung für die Zeit, da sie zur Offensive übergehen wird. Flieger haben festgestellt, daß die Pferdverbände sich in Solonki stark befestigen, wahrscheinlich in der Absicht, sich auf einen etwaigen Angriff vorzubereiten, um nicht ins Meer getrieben zu werden.

Balkanzüge.

München, 6. Dez. (W.T.W. Nachrichten.) Auf der in Temešov von 2. bis 4. Dezember stattgefundenen Konferenz wurde eine Einigung darüber erzielt, daß vom 1. Januar 1916 an zunächst unabhängig zweimal Extrazüge zwischen Berlin und Konstantinopel

elieh folgenden, von uns im Schillingenorden erbeiteten Verfall:
 Die Kavallerie soll sich ein Beispiel an der energischen, mutigen und freien Tätigkeit der deutschen Kavallerie nehmen; ich halte dieses vorerst für genügend, um den Kavallerie-Abteilungen, insbesondere den Korps und ihren Führern, den früheren Heldennut ihrer Vorfahren ins Gedächtnis zu rufen — die genaue, feste Aufklärung an der Spitze des Feindes, insbesondere in seinem Rücken, volle Freiheit in seinen Batterien und Kolonnen zu wirtschaften, aber keine ermüdete 1. Infanterie herzuhalten — das ist die Tätigkeit, von welcher jeder Führer leuchtende Beispiele aus der Geschichte der russischen Kavallerie wissen muß, denen die deutsche Kavallerie jetzt so erfolgreich nachstrebt.“

- *) 70 Km. nordwestlich Wäna, Uzmanj halbwegs Wilkomierz—Danaburg.
- *) Im Umkreise von Uzmanj.
- *) Nordwestlich Swenzjanj.
- *) 12 Km. südlich Swenzjanj.
- *) 130 Km. östlich Wäna.
- *) Südwestlich des Karocz-Seea.
- *) 87 Km. südlich Wäna.
- *) 70 Km. südlich Wäna.
- *) 20 Km. südwestlich Smorzon.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theraternachricht.
 Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Erschließung der Weltmacht

sowie München und Konstantinopel versehen sollen. Die neuen Züge sollen die Namen „Balkanzüge“ führen. Die Züge von und nach Berlin werden an den gleichen Tagen sowohl über Oberg—Budapest als über Dresden—Teich—Wien geführt. Die Züge von und nach Berlin werden im Wiener O—bahnhof an die Berlin—Wiener Züge angeschlossen. Die Verbindung und Trennung der Züge, die einerseits über Oberg, anderseits über Wien laufen, findet in der Station W—Lanta (auf der Straße Wien—Mordog—Budapest) statt. In den Zügen sollen auch Schlafwagen verkehren und zwar zwischen Berlin—Oberg—Konstantinopel, Berlin—Dresden—Wien—Konstantinopel und München—Wien—Konstantinopel, sowie ein Wagen erster und zweiter Klasse Berlin über Oberg nach Konstantinopel.
 Der Fahrplan der Züge soll annähernd folgende Verkehrszeiten haben: Berlin—Friedrichstraße ab 8 Uhr 16 Min. über Oberg, Budapest an 11 Uhr 40 Min.; Berlin—Anhalter Bahnhof ab 7 Uhr, Dresden an 9 Uhr 30 Min., Wien an 7 Uhr, Budapest 11 Uhr 40 Min.; München ab 9 Uhr 30 Min., Wien an 6 Uhr 45 Min., Budapest an 11 Uhr 40 Min., Ankunft in Konstantinopel 2 Uhr. Konstantinopel Abfahrtszeit 1 Uhr, Budapest ab 6 Uhr 50 Min. über Oberg, Berlin—Friedrichstraße an 9 Uhr 52 Min.; Budapest ab 6 Uhr 50 Min., Wien ab 11 Uhr 35 Min., Dresden ab 9 Uhr 20 Min., Berlin—Anhalter Bahnhof 11 Uhr 49 Min.; Budapest ab 6 Uhr 50 Min., Wien ab 11 Uhr 35 Min., München Ankunft 9 Uhr 10 Minuten.

Die Schlafwagen werden nur gegen Zahlung von Fahrkarten erster Klasse mit Schlafwagenzuschlag benutzbar sein, dagegen wird ein besonderer Spreezuschlag nicht erhoben. Die Zustimmung der beteiligten Regierungen und obersten Militärangehörigen zu diesem großen Projekt wird voraussichtlich bald erfolgen.
 Neuhe über Rumänien. Petersburg, 7. Dez. (W.T.W. Nachrichten.) „Kretsch“ zeigt sich beunruhigt über die rumänische Thronrede, da das Blatt eine Befestigung der andauernden Neutralität vertritt. Rumänien scheine die Balkanfrage der Mittelmächte zu überschätzen und wolle sich vermessen denjenigen anschließen, die ihm die sichersten Aussichten im Kriege zu haben schienen. Deshalb wird die Entscheidung Rumaniens viel schicksalshafter sein als die Griechenlands. Die von Jonescu und Hilfebücken betriebenen politischen Bewegungen hätten jedenfalls wenig Erfolg.

Eine sonderbare englische Vorsichtsmaßnahme!

* Wien, 6. Dez. (Priv.-Tel. 3.) Aus V—gano wird gemeldet: Eine japanische amtliche Kabe gibt bekannt, daß japanische Konditionskräfte nach und von Indien durch Kriegsschiffe des verstorbenen englischen Besatzers begleitet werden müssen. Ueber die Ursache dieser Vorsichtsmaßnahme, die durch die gegenwärtige Kriegslage zur See nicht gefaßt werden kann, wird nichts mitgeteilt.



Das Beste zur Zahnpflege

Die Dichtung „Peterzens Mondfahrt“ von Gerb. von Bollenweh bereits am Mittwoch abend 7½ Uhr stattfindet. Monometer D
 In der nächsten Aufführung von „Mona Lisa“ am Donnerstag, den 3. Dezember, singt Fanny Jungbauer die Partie der „Dona Anna“.
 Der Strindberg-Abend, an dem in der Infanterie des Anwandlers Dr. Hagemann „Franklein Julie“ und „Bläubiger“ zur Aufführung kommen, ist auf Donnerstag den 16. Dezember angelegt.
 Für Sonntag den 13. Dezember wird als Renheit für das Neue Theater im Hofgarten Generalprobe von „Ein Soldatens Leben“, Verlesse in 3 Akten von Harry Berg, vorbereitet.

Kunst und Wissenschaft.

Viertes Konzert des Heidelberger Bahvereins.
 Das vierte Konzert war im Hauptteil 2. Beethoven gewidmet und bezeichnete die heutige H.-dur.-Symphonie Nr. 7, sowie das lustige G.-dur.-Konzert, welches in Bild. Nachhans einen technisch genauen, sicheren Interpretation fand. Der zweite Teil des Abends galt einer den Kriegsergebnissen sich zuwendenden Renheit: „Symphonischen Variationen“ des ehemaligen Heidelberger Universitätsmusikdirektors Karl Hesse. (Ausführlicher Bericht folgt im Abendblatt.) ok

Badische Gesellschaft für Zuckerrfabrikation

Zuckerfabriken Waghäufel und Zittlingen

Betriebsjahr 1914/15.

Haupt-Bilanz am 31. August 1915

Bestände	Haupt-Bilanz am 31. August 1915							Verbindlichkeiten	
	Hüter	Geld	Rechnung	Zinsen				K.	J.
Stand am 1. Sept. 1914	186784	707048	509120	24	159184	98			
ab Zugungh. Abfchr. f. 1914/15	2775	39002	59202	108	102908	89			
ab Sonderabfchr. d. 1914/15	135099	702447	982388	18	1477894	40			
zu Zugang in 1914/15	—	150000	100000	—	250000	—			
zu Zugang in 1914/15	—	608487	800000	10	1177824	40			
Stand am 31. Aug. 1915	186999	1075447	1006110	24	1704518	88			
Zucker und Melasse					1700400	88			
Schmelzrüben, Ammoniak und Phosphorsäure					951218	70			
Baumwolle	49454	—	—	—	—	—			
Wangutgaben	49382	—	—	—	—	—			
Bausparnisse	3330720	—	—	—	—	—			
Wirtschaftliche Werte	97005	—	—	—	631501	09			
Handwirtsch. Werte	—	—	—	—	87308	02			
Wärfel	—	—	—	—	2298787	97			
Zinsen auf Neuanlagen, Verzinsungsrücklagen und Rüben	—	—	—	—	4900	00			
Gesamt					14485795	08			

Soll		Gewinn- und Verlust-Rechnung		Haben	
Verbindlichkeiten auf Staatspapieren	18519	00	Vortrag am 1. September 1914	917307	84
Zugungh. Abfchr. auf Hüter, Gebäude und Maschinen	101300	90	Reingewinn des Geschäftsjahres 1914/15	1360326	35
Reingewinn am 31. August 1915	2910779	40			
					1360326

Der Vorstand:

Herr Dr. med. Bährle

Die Übervereinbarung vorstehender Bilanz und der Gewinn- und Verlust-Rechnung mit den Hütern der Badischen Zuckerfabrikation in Waghäufel bekräftigen die ermittelten Resultate.

Waghäufel, 22. Oktober 1915.

Zahnarzt Th. Beisser
E 1, 1.
Sprechstunden: täglich von 8-12 u. 2-7 Uhr abends.

Automatische Pistolen
Revolver
Taschenlampen
Diana-Luftgewehre, Reparaturen
Karl Pfund Nachf.
P. 6, 24, Halbest. Victoria, Tel. 2262.

Werkstatt
Hr. Meist. Am Hofe
des kgl. Hofes
Reparaturen und sämtliche Ersatzteile zu billigen Preisen.

Suppen
B. W. Doubons
Händlern jeden Tag
30, 30 u. 1 - in alle Provinzen

G 4, 12 Kochs G 4, 12
Puppen-Klinik
ist eröffnet.
Reparaturen und sämtliche Ersatzteile zu billigen Preisen.

Seife p. Pfd. 29 Pf.
N. Napp, Antiquar-Handlung

Badische Gesellschaft für Zuckerrfabrikation Waghäufel.

In der heute stattgehabten ordentlichen Generalversammlung wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 1914/15 auf

21% = M. 180.- pro Aktie

festgesetzt. Gegen Vorzugung des Dividendencheines Nr. 42 gelangt diese sofort in Waghäufel bei der Gesellschaftskasse, Mannheim sowie bei der Sächsischen Disconto-Gesellschaft A. G. und Rheinischen Kreditbank, Frankfurt a. M., der Direktion der Disconto-Gesellschaft und bei Herrn G. Lodenburg, den Herren Alfred Seelmann & Co., Herrn Sal. Oppenheim jr. & Co. zur Auszahlung.
Waghäufel, den 4. Dezember 1915.
Der Vorstand.

Stotterer
Wohlfeilste Liebesgabe
Zigaretten
zu Launen Preisen

Wohlfeilste Liebesgabe Zigaretten
zu Launen Preisen.
Fürotengeld 2 1/2 Pfg. 100 Stück 1.50
Casino 2 1/2 Pfg. 100 Stück 1.50
Casino 3 1/2 Pfg. 100 Stück 2.10
Casino 5 Pfg. 100 Stück 2.90
alles mit Goldmünzzeichen.
Lieferung nur gegen Nachnahme oder Vor-einsendung. Anwartschaft zuzüglich Porto.
Bei Bestellung von 900 Stück franco.
Tel. 600 **Halbreich** Mannheim, Rothenbaumstr. 17.
Kein Laden.

Jede Dame
welche Wert auf einen eleganten und guten Duschgel legt, beachte meine prima Seife. Duschseife garantiert aus Steingölber & W. F. V. 95, low, meine echten Seifen sind nicht mehr zu bekommen.

Belignachts-Gesicht
G. Scharrer, Spilz- und Steindruckerei
Bauhau, Garadenstr. 70, 60320
Sämtliche Druckarbeiten in Buchdruckerei, Anzeigenblätter, Anzeigenblätter in Texten, Broschüren, etc. werden prompt u. scharf & sauber gedruckt in den besten Abdrucken. Aufträge werden prompt u. scharf & sauber gedruckt.
Kein Kriegsbild, sondern Friedensbedarf!
Was bringt und was deckt? K 6, 4
Die Annoncen zum Niedrigen Wechsel
in Köln, Bremen, Weimar, Leipzig, etc.

Lee-Kenner
Inhaber: Lee-Kenner
Königsplatz, 17
Mannheim

Chr. Stadler
Königsplatz, 17
Mannheim

6 Pianos
in Miete bei Hecke, 6, 2, 10.

Der tolle Hatzberg
Original-Roman von G. Conrads-Maxter.
Dortmann.
Ich sprach dann mit ihm von Janna und sagte ihm, daß er sich wirklich um Sie bemühen sollte. Er sagte mir kurz und bündig, er werde um Ihre Hand anhalten, er sei ihrer Liebe gewis und für mich sei jede Hoffnung verloren. Darauf bat er mich nicht weiter über diese Angelegenheit zu sprechen, er wolle schon mehr darüber gesprochen, als gut sei. Als ich ihm ins Gesicht sagte, daß ich ihn für unwert hielt, Sie zu erlösen, verfluchte er mich noch mehr. Er sagte mir nun auch mit trübenden Augen: Regina glaube an mich, und dieser Glaube hebt mich über mich selbst hinaus.
Ich verließ ihn, wilde Gier, glühenden Hass im Herzen. Dann ging ich zu Janna, Regina, und verabschiedete mich von ihr. — niemals kann ich vergessen, wie Sie mich ansah, Regina, als Ihr Glaube an Hatzberg zerbrach. Ich habe seither keine ruhige Stunde mehr gehabt; ich hätte Janna gern mein Unrecht gebühret, wenn ich mich nicht so mächtig von Janna getrennt hätte. Ich zog in den Krieg mit einem Gefühl, als könne nur der Tod mich von Schmerz und Lärm und von allen Schicksalsmachern befreien.
Ich weiß, mein Vergehen verdient keine Vergebung. Trotzdem liebe ich Sie an — gedanken Sie meinen nicht in Fern und Brachtung. Ich habe Sie so sehr geliebt!
Ich liebe in die Zukunft, Regina — in eine Zukunft, in der ich nicht mehr sein werde. Und ich liebe Sie an Hatzberg Seite. Jetzt kann ich das, ohne mich in wilder Eitelkeit zu vergewissern, denn ich habe mich selbst bezwungen und bin fertig mit dem Leben. Wenn Sie an Hatzberg Seite Ihr Glück haben, dann werden Sie mir vergelten können. Ich habe ich Hatzberg drüben im Felde mit meinem Anly und Schwert kämpfen lassen. Ich habe sie, wenn sie anderen Völkern beladen und er leer ausging. Ich magte, meine verächtlichen Worte hatten bei

Janna gewirkt, und ich sah, er schaute sich nach einem Herz von Janna. Das traf mich immer wie ein Pfeil. Manchmal war ich drauf und dran, ihm alles zu erzählen, aber die Scham hielt mich zurück. Es ist nicht leicht, sich selbst als eheliche Untertänigen zu erweisen.
Als er mich nach meiner Verwundung gerettet hatte und ich unter den Händen des Arztes aus tiefer Bewußtlosigkeit zu mir kam, bat ich ihn um Verzeihung und wollte danken — aber ich hatte keine Kraft mehr dazu; ich wurde wieder ohnmächtig.
Wenn Sie diesen meinen Brief erhalten, dann werden Sie Hatzberg Ihre Liebe und Ihr Vertrauen wieder erkennen. Ich bitte Sie inständig, schreiben Sie ihm und bitten Sie für mich bei ihm um Verzeihung. Wenn eine Regina bald zu ihm zu eigen gibt, der kann großartig sein und einem armen Säuber vergessen, der aus Liebe schlief — aus Liebe lagte. Da ich einmal beim Wechten bin, sagen Sie bitte Hatzberg auch, daß ich damals seine Schulden durch eine Wetteperson habe aufkaufen lassen, um ihn im Regiment runder zu machen. So weit verlor ich mich, um ihn als Nebenbuhler ungeschickt zu machen.
Wie schwer kostet das alles auf mich, nun ist mich wiederfinden dabei Gott ihnen Janna beiden in Zukunft alles Glück, das er für mich erblickt.
Nach einem letzten Wunsch habe ich, Regina, Erporen Sie meinen Eltern die Erkenntnis, wie ehelich ihr Sohn geworden ist. Vassen Sie den alten Leuten des Glaubens, daß ich als ehelicher Mensch geliebt bin.
Und nun leben Sie wohl, Regina und vergessen Sie
Ihrem Sie bis in den Tod liebenden
Geht von Janna.
Erstreckte, bis ins tiefste Herz ergriffen, ließ Regina den Brief sinken, als sie ihn zu Ende gelesen hatte. Mit tränenreichen Augen sah sie vor sich hin.
„Armer — armer Loderer! Frieden seiner armen Seele.“ sagte sie leise vor sich hin.
Sie konnte dem Lachen nicht zürnen.
Aber ihre Brust hob sich, als sei eine schwere

Wand vor ihr gefallen. Nun waren alle Herzen an Hans von Hatzberg für immer verschwunden. Dieser Brief brachte auch für ihn Erlösung und Bekehrung. Nun brauchte er sich um keine Nachsicht mehr zu bemühen.
Wie würde er sich freuen, wenn er in Janna erfuhr, daß Loderer geliebt war. Er wollte nun daran vergewissern, daß er sich recht fertigen konnte. In welcher bedrückter Stimmung würde er von Janna zurückkehren.
Sie erhob sich und trat an ihrem Schreibtisch. Aus einem Fach nahm sie das Briefchen, das ihr Hatzberg mitteln, er werde auf drei Tage nach Janna reisen, um Janna aufzusuchen. Heute war der dritte Tag. Aber vor Abend kam er sicher nicht zurück. Sehen und sprechen konnte sie ihn heute nicht mehr. Aber wenn er zurückkam, sollte er gleich Nachrichten von ihr vorfinden.
Sie wollte ihm schreiben, um alles erklären. Aber dann schüttelte sie den Kopf. Nein — das Beste war, er las Janna's Brief selbst.
So faltete sie Janna's Brief zusammen und legte ihn in ein Kuvert. Auf eine Rollenkarte schrieb sie nur:
„Geld hat wartet!“
Die Janna sie zu dem Briefe in das Kuvert, das sie verschloß und versiegelte.
Dann kamte sie den alten Gärtner mit dem Briefe in die Klinik des Professors Meisel und ließ besetzen, der Brief möge Herrn Ritter von Hatzberg sofort nach seiner Rückkehr als dringend übergeben werden.
Mit leuchtenden Augen schaute Regina ihrem Vater nach. Nun war es nicht nur das in ihrem Leben, und ein tiefes, starkes Glücksgefühl erfüllte ihr ganzes Sein, weil sie sich geliebt hatte und an den Mann ihrer Liebe gehen durfte.
Am Abend dieses Tages, als Regina mit Tante Theresia, die bei den alten Frauen Deutschlands in eifrig betriebenen Reichhaltigkeit lag, lagte Regina plötzlich den fertig gedruckten großen Hofbescheid auf den Händen und legte aufstehend:
„Mache Tante — wenn du für ein paar Minuten dein Strickzeug ruhen lassen möchtest, will ich dir alles berichten, was zwischen Janna und mir geschehen ist.“
Die alte Dame war sofort ihren Strickstrumpf hin und sah Regina erwartungsvoll an. Diese zog die alte Dame neben sich auf den Döner, legte ihren Arm um sie und erzählte ihr die ganze Geschichte ihrer Liebe, ihres Hoffens und Scheiterns, ihrer Eitelkeit und ihres endlich erlangenen Glücks.
Tante Theresia durchlachte in dieser Stunde Regina's jungen Dersprechungen. Sie war zum Glück sehr gerührt und vergaß alle Stimmungen. Regina zeigte ihr Janna in einem ganz neuen Licht, und sie mußte zugeben, daß sie sonstfälligkeit durch Janna's Eitelkeit ein wenig gemindert worden war. In diesem Moment konnte sie die Strickarbeiten nicht mehr zur Ordnung, so viel liebten die beiden Damen miteinander zu besprechen und zu brechen.
Dann war es Zeit, zur Ruhe zu gehen.
Aber Regina brauchte lange Zeit, ehe sie einschlief. Denn sie dachte das Glück nie zum Ruhe kommen.
Am nächsten Morgen erhob sie sich mit einem Gefühl, als sei ein großer Feiertag für sie angekommen. Mit größerer Sorgfalt als sonst machte sie Toilette.
Als sie nach dem Frühstück zu ihrem Balkon vorüberging, sah sie, daß jeder Morgen ein Festtag war, wie es durch die Glorie der Frühlingstage.
Sie hatte ein Edelstein um ihr Haar geflochten. Die Glorie bestanden natürlich in ihr. Sie war, als wäre die Frühlingstage in der Luft und als wäre der sommerliche Frühling den heiß ersehnten Frieden für alle Menschen gebracht. Das beste Glückseligkeit in ihrem Leben brachte nach Janna. Und die Wahrheit, die sie in der Zukunft erwartete, hatte sie gefunden.
Sie legte sich, einen besonders großen Wunsch auszusprechen, den sie schon heute erfüllen wollte. Es war ihr Wunsch, daß der Glückseligkeit in ihrer Seele aufsteigen.
(Fortsetzung folgt)

Verloren

Granat-Armband verloren. 12708

Gefunden

Bonntagabend Schw. Handtasche mit ungel. 16 Bl. u. Inhalt. Badische Nachrichten. 12713

Vermischtes

Wiese 7. Richtung Wald. 1. Freitagabend Tannenreigen. 12709

Feldjagd 1267 in Rheindefen. mit sehr schwerem Bindg. noch lange Jahre ist. 10. zu verpacht.

Fürs Feld! Die besten elektr. Taschenlampen und die besten Ersatz-Batterien

L. Spiegel & Sohn. 1. Marktstr. 11, 14

Unterricht. Handelsbuchhalter erst in freien Stunden Nachhilfe in der franz. Sprache

Junger Lehrer (Kriegsinvalide) erstellt Nachhilfunden in den schulpflichtigen Kindern

Ankauf. Haus und Bauplatz zu kaufen gesucht. 12704

Kriegsinvaliden wird ein gebrauchtes Reifzeug und Reifbrett gesucht. 12693

Handrolle zu kaufen gesucht. 12704

Scheiß, Waldhof, Roggenstr. 26. 12704

Musikhaus F. Schwab Jr., K. 1, 5b

Zahle hohe Preise Zeitungen

frei in mein Haus 5, 16. Gleichzeitig bin ich Käufer von Teller- u. Rohrzinns ausschließlich nur für Kriegslieferung

Q 5, 16 Wilhelm Kahn Telefon 1386

Zu kaufen gesucht für Genußzwecke unbrauchbare Oele u. Fette

Alte Fahrrad-Schläuche p. kg. 5 M. Alte wollene Strümpfe wie bekannt hohe Preise.

Verkauf Klein. Zigarrengeschäft billig zu verkaufen. 12708

1 Piano sehr gut erhalten billig zu verkaufen. 12709

Stellen finden für die Lagerbuchführung des Schrankens. 12709

Billige Brillantringe mit je 1 feine Brillant 18 Kar. 25 St. 35 St. 37 St.

Dauernde Größenz! Reifungsfähige Piano zum Verkauf

Nonjum-Artikel tüchtigen Herrn, welcher den Platz Mannheim bei

Ein Klavierspieler gesucht. 12709

Bader gesucht der mit elektrochemischen Mitteln bekannt ist.

Junge stabiltüchtiger Radfahrer sofort gesucht.

Monatsfrau sofort gesucht. 12709

Bürobeamten

der vermöge seiner bisherigen Tätigkeit in Maschinen- oder ähnlichen technischen Betrieben mit diesen Arbeiten vollkommen vertraut, sehr gewandt und in der Lage ist, selbständig zu arbeiten.

Drehermeister

für baldigen Eintritt gesucht. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, des Alters, der Gehaltsansprüche

Bürodiener und Ausläufer gesucht.

Rheinmühlenwerke Mannheim. Jüngerer flotter Zeichner für Eisen-Hochbau-Konstruktion

Registrator

mit guten Kenntnissen versehen, findet sofortige Anstellung. Nur schriftliche Angebote

Zuhrmann in Kohlenjahren

der jederzeit fuhrwert zur Verfügung hat. Angebote unter Nr. 49584 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Berkaufserin

welche im Verkehr mit guter Arbeitertüchtigkeit bewandert ist. Solche, welche Ladung schreiben und etwas dekorieren können, bevorzugt.

Stellen suchen

Junger Kaufmann mit allen Vorkenntnissen bewandert, in der Buchführung bewandert, erfahren

Lehrmädchen aus achtbarer Familie mit gut. Schulkenntnissen für Herren-Konfektion

Gräulein

sucht Stelle bei Kinder u. Familienausfüh. 12704

Witwe

37 Jahr, sucht Stellung als Haushälterin in ein. Laden, frauenlos. 12704

Mietgesuche

Einzelne Dame sucht 3 od. 4 Zimmerwohnung auf 1. April in feinem Hause.

Wohnungen in allen Stadtteilen von 3, 4, 5-10 Zimmer zu vermieten

Läden

Zigarren-Laden in vollständig. Einrichtung mit 3 Zimmer u. Küche in guter Verkehrsstr.

Zu vermieten Wohnungen in allen Stadtteilen von 3, 4, 5-10 Zimmer zu vermieten

B 1, 5 herrschaftliche Wohnung zu vermieten. 49585

B 4, 15 part. 2 Zim. u. Küche zu v. 12707

B 5, 6 5 Zimmer Wohnung für 500 M. jährl. 10. od. 12. 49587

B 6, 20 2-6 Zimmer u. meist. Zub. 2. Stock. eventl. mit arch. Magasin. preiswert per 1. April zu verm.

Friedrichs park B 6, 25 2 St., 10 Zimmer, Zentralheizung, sofort oder später zu vermieten.

C 7, 14 Große 5. oder 6 Zimmer-Wohnung zu vermieten.

B 7 gegenüb. Rathaus, 2. Stock 9 Zimmer u. Zubehör sehr geräumig, per sofort zu vermieten.

Nahs d. Oststadt in die mod. u. gut ausgest. m. reichl. Zubeh. versch. möbl. 5 Zim. - Wohng. 2. etz. anst. 12704

Partring 2a

Wohnung: 6 Zimmer, Bad, Speisekammer, 1. Zubehör, elektr. Licht, Gas, 1 Trepp. sofort zu verm.

Partring 37

7 Zimmer samt allem Zubehör zu verm. 12709

Prinz Wilhelmstr. 4

4. Etz. 7 Zimmerwohnung mit Zubeh. weg. 12709

Ruppertsstraße 5

5. Etz. 10 Zimmer-Wohnung, sofort oder später zu verm.

Sophieustr. 16, Dff.

6 Zimmerwohnung mit reichl. Zubeh., per sofort oder später zu vermieten.

Stamitzstr. 3, 3. Etz.

10. 3 Zimmer-Wohnung per sofort zu vermieten.

Sullaststraße 12

6 Zimmer, 3 Zimmer mit Zubeh., 3 Trepp. preiswert per sofort od. später zu verm.

Sutterstraße 4

4. Etz. 10 neu hergerichtete 4 Zim.-Wohnung m. 2 Bäd. Bad u. Zubeh. 10. od. 12. u. v. 12709

Möbl. Zimmer

B 5, 13 part. möbl. 3 Zim. mit 1 od. 2 Betten 10. od. 12. 12709

F 6, 8 gut möbl. part. 3 Zim. zu verm. 12709

L 13, 2 3. Stock, 10 m. möbl. 3 Zim. u. Bad, elektr. Licht per 10. u. 12. 49586

N 4, 1 part. gut möbl. 2 Zim. u. Schlafz. Zimmer u. sep. Eingang zu verm. 12709

O 7, 24 1 Tr., t. 10 möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer an 10. od. 12. oder 1. Jan. u. v. 49587

S 1, 17 1000. Zimmer 10. od. 12. 49588

U 6, 29 1 Tr. 1000. 10 möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu verm. 12709

Quersstr. 13, 3 Tr., eleg. u. möbl. Wohn u. Schlafz. preisw. zu v. 49589

In feinem strahl. Hause 10 möbl. Zimmer u. 1 oder 2 Bäd. zu verm. 12709

Mittag- u. Abendtisch K 3, 3 Privat- u. Pension 1000. 10 möbl. 10 Zimmer, 10 Bäd. 10. od. 12. 12709

Berliner Schirm-Industrie MaxLichtenstein D 3, 8 Plankon 12709

